

Andacht 309 - Leseblatt - 10.05.2026 - Rogate

Geläut und Wochenpsalm: Ps 95,1–7a

Psalm 95 sagt über Gott: „**Sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.**“ Er hält elementare Dinge zusammen, die uns je allein überfordern.

Liedvers

Herr, vergib uns unsre Schuld, - mach alles neu, wie einander wir vergeben, - mach alles neu. Und führ' uns nicht in Versuchung, - mach alles neu. Unser Vater im Himmel, - mach alles neu!

Andachtstext: Matthäus 6,5–15

Wir stöbern im Gebraucht Möbellager und finden den perfekten Bilderrahmen: Richtiges Format, unbeschädigt, edel und dezent. Er ist uns 30 DM wert. Anstelle des furchtbaren Ölbildes kaufen wir ein Spiegelglas, nun ziert die Kombination unser Badezimmer. Jesus hatte ein klares inneres Thema: das „Beten“. Als pädagogisches Modell erfand er das „Vaterunser“ und propagierte es in seiner Bergpredigt. Es war für ihn und seine Zuhörer so neu wie ein neues Spiegelglas.

Jeder von uns kann es auswendig - mit Gottes Namen, seinem Reich, seinem Willen. Daraufhin folgen unsre Bitten: Brot, Vergebung, Bewahrung, Erlösung. Wir runden es ab mit dem grandiosen Bekenntnis zu Gottes Reich, seiner Kraft und Herrlichkeit. So kennen wir es alle, wobei jeder vermutlich eine Lieblingszeile hat, aber auch eine sperrige.

Beim Besuch einer schwerkranken Greisin beten wir das Vaterunser gemeinsam. Dabei verzögert sie eine Silbe und sagt: „**Vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldi...gern!**“ Ich blinzele erstaunt und sehe ihr strahlendes Gesicht. Die Greisin hatte ihre Mitte im Vaterunser gefunden.

Das Vaterunser nehme ich jetzt mal als Spiegelfläche, als Anregung gegen unsre Sprachlosigkeit und als Schutzdach, unter dem ich mit meinem Kummer bei einer betenden Gruppe unterschlüpfen darf. So

ein „edler und dezenter“ Rahmen hilft uns, zu unserm Versagen zu stehen.

Mit diesen Gedanken überfliege ich in der Bergpredigt das Vaterunser, stutze aber dabei auch über die Verse vorher und nachher; sie bilden einen interessanten Rahmen.

Jesus beginnt mit Warnungen: „**Betet nicht wie Heuchler, betet im Kämmerlein, plappert nicht wie Heiden.**“ Sofort fallen mir skurrile Beispiele ein, die ich gehört habe. Aber noch stärker spüre ich, wie Jesus mir einen Spiegel vorhält. Dann spricht er die Worte des Vaterunsers und fügt als Rahmen eine Tu-Anleitung an: „**Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben!**“ Damit macht er das Verzeihen zum Echtheitstest des Betens. In jedem Vaterunser sprechen wir es aus, dass wir soeben verziehen haben.

Jesus und die Greisin haben den Dreh raus: Das großzügige Verzeihen ist der Anker eines sturmerprobten Glaubens. Vergebung ist der Außenanker, der uns Halt gibt für mutige Fürbitten.

Vor Jahrzehnten gab es zum Vaterunser für Konfirmanden eine satirische Kurzfassung: „Vater, unser Übel, Amen!“ Dagegen lautet mein kürzestes Gebet: „**Ich glaube, hilf meinem Unglauben!**“ Das bete ich aber besser nicht öffentlich im Talar. Aber es hilft mir, blinde Flecken in Spiegeln nicht zu verdammen, sondern zu verzeihen. Bei anderen und auch bei mir. Amen.

Liedvers

Herr, vergib uns unsre Schuld, - mach alles neu, wie einander wir vergeben, - mach alles neu. Und führ' uns nicht in Versuchung, - mach alles neu. Unser Vater im Himmel, - mach alles neu!

Aus der Jongeren Kerk in Venlo; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Wochenpsalm

Der Segen Gottes macht uns mutig zum Vergeben und zur Fürbitte. Er führt uns aus dem Mangel in die Großzügigkeit. Aus dieser Bewegung heraus grüße ich jeden – Euer Manfred Mielke